

## BETRIEBSGENEHMIGUNG ENDET ZUM 31.12.



WERNER ECKARDT,  
GELÄNDECHIEF KULTFABRIK

## KULTFABRIK/ OPTIMOL: WIE LANGE GEHT'S WEITER?

Am 31.12. endet die Betriebsgenehmigung für Kultfabrik & Optimolwerke. Weil noch über neue Verträge verhandelt wird, hat die Stadt München eine Duldung für ein paar Monate zugesagt. Doch wenn es zu keiner Einigung kommt, ist im Frühjahr Sense. Die Folgen: 15.000 Gäste feiern jedes Wochenende am Ostbahnhof – soviel wie in der kompletten Innenstadt. Wandern sie in die City ab, wäre das der Tod auch dieser Clubs, denn schon jetzt leben ganze Anwaltskanzleien von Lärmschutzklagen. Doppelt sovielen Gästen plus das Rauchverbot: Viele hätten keine Chance.

Die Stadt weiß das. Sie will den Ostbahnhof erhalten. Die Eigentümer von Optimol und Kultfabrik wollen es auch – neu bauen dürfen sie sowieso noch nicht. Trotzdem gibt es immer noch keinen Vertrag. Warum, darüber schweigen sich die Eigentümer aus. Bis heute: Nach hartnäckiger Nachfrage genehmigte uns WERNER ECKARDT ein Interview. Er ist Geschäftsführer im eigenen Familienbetrieb, dem KuFa-Eigentümer OTEC KG.

» Hallo Werner. Dein eigenes Kultfabrik-Magazin orakelt in der Dezember-Ausgabe, ob es in der Kultfabrik nach Silvester überhaupt weitergeht. Aber die Clubchefs erzählen von neuen Mietverträgen ...

**Werner Eckardt:** Ich gehe ungern voreilig an die Öffentlichkeit, denn es könnten sich Leute auf die Zehen getreten fühlen. Bis jetzt ist immerhin sicher, dass der Betrieb in der Kultfabrik erstmal weitergeht.

» Eine behördlich geduldete Zwischenlösung für ein paar Monate. Aber danach? 15.000 Gäste pro Wochenende am Ostbahnhof, die vielen Hotels, die ihre Gäste herschicken, die Taxler – sie wollen wissen , wie es weitergeht!

**Werner Eckardt:** Ja, das ist ein Argument. Es sieht so aus, dass Kultfabrik und Optimolwerke mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine Verlängerung bis zum 31.12.2015 bekommen. Ich muß das so aus-

drücken, denn die Verträge sind noch nicht unterschrieben.

» Alle Beteiligten wollen das Gleiche, sogar die Stadt ist auf eurer Seite. Dennoch laufen die Verhandlungen seit Monaten. Wo ist das Problem?

**Werner Eckardt:** Es geht nicht nur um die Konzession. Beispielsweise sollen alle Sperren zwischen Kultfabrik und Optimol fallen. Das klingt einfach, ist es aber nicht, denn die Optimolwerke haben andere Standards beim Sicherheitskonzept. Oder die Schienenanlagen im Optimol – sie sind Eigentum der Stadt, die also nicht nur als Behörde, sondern auch als Miteigentümer auftritt. Das sind nur zwei Beispiele. Wir treffen uns wöchentlich, um all dies abzustimmen.

## NIGHTLIFEPAPST VOM OSTBAHNHOF BASKIM KAYTAS

Q-CLUB, WILLEN-  
LOS & BOOME-  
RANG: Baskim



Kaytas hat mehr Clubs am Ostbahnhof als jeder sonst, er entwickelte und managed die KULTFABRIK ALL AREA-Party jeden Freitag. Wie sein Geländechef Werner Eckart (links) tritt er äußerst ungern an die Öffentlichkeit, weshalb uns beide Interviews eine große Ehre sind.



Nach einer Kfz-Mechanikerlehre flog Baskim als selbständiger Billiguhren-Großhändler durch Asien, achtzehnjährig. Mit 26 eröffnet er das **LOS BANDIDOS**, erfindet mit 27 eine serienreife Cocktailmaschine und steigt mit **WILLENLOS** und **BOOMERANG** ins Nachtleben ein. 35jährig baut er sein Meisterstück: Den **Q-CLUB**, und im November 2010 nun die Pizzeria **BEAGLES** in Schwabing, vier weitere folgen. Im Frühjahr wird das Willenlos die Kultfabrik verlassen. Es ist einer der erfolgreichsten Clubs der Stadt, selbst Mittwochs kam unter tausend Gäste. **BASKIM KAYTAS**, ein türkischer Name. Dabei saß sein Vater viel lieber im Hofbräuhaus als im türkischen Café, grinst er. Ohne türkischen, aber mit baysrischem Akzent.

Eigentlich ist er ein Freak – ich darf das sagen; er nennt er mich auch so. Ein Freak, der keine Termine einhält, selbst für seine engsten Mitarbeiter kaum erreichbar ist und keine festen Bürozeiten kennt. Einer von der Sorte, die nie laut werden müssen, weil ihnen sowieso jeder zuhört. Damit hat er die einst zerstrittenen Kultfabrik-Wirte geeint und die **'5 FÜR ALLE'**-Party jeden Freitag geschaffen. Im Dezember feiert er seinen 40. Aber das ist natürlich nicht der Grund für unser Gespräch...

» In wenigen Monaten wird dein WILLENLOS aberissen. Gleich nebenan würde das Kalinka frei...

**Baskim:** So ein Umzug kostet um die 300.000 Euro – ob ich 50 Meter weiterziehe oder fünf

Kilometer. Ich habe mich fürs zweite entschieden. Die Kultfabrik ist ein teures Pflaster – die Bruttomiete ist nicht billiger, die Einkaufspreise für Getränke sogar 20 % höher, die üblichen Zuschüsse von der Getränkeindustrie kassiert das Gelände. Dazu kommt, dass Ü30er wenig in die Kultfabrik gehen. Es ist eben ein junges Gelände.

» Der Erfolg der letzten Jahre – hing er nicht auch von der Lage in der Kultfabrik ab?

**Baskim:** Das ist schon damit widerlegt, dass die Innenstadtwirte von ihrem Viertel das gleiche behaupten. Es stimmt nirgendwo. Wenn du eine Marke hast, ein gutes Konzept und einen guten Club, dann funktioniert es überall. Und umgekehrt.

» Die Kultfabrik erhält eine Verlängerung von fünf Jahren. Bleibt sie erfolgreich?

**Baskim:** Ganz sicher. Für die Gäste ist der Ostbahnhof sensationell. Überall Freiflächen, nirgends leise sein müssen, unbegrenzt Parkplätze, alle Arten von Leuten, alle Arten von Clubs und Freitags sogar alle zusammen für 5 Euro, auch das eine großartige Sache, die in der Innenstadt nie machbar wäre. Dazu die große Sicherheit – überall sind Kameras, über die in kürzester Zeit Security hinzukommt, wenn du angegriffen wirst, die Sani-Patrouille: Es ist eine Atmosphäre zum Loslassen & Feiern.

» Den Q-Club würdest du also nicht in die City verlegen?

**Baskim:** Doch. Warum nicht? Das Q ist eine Marke, die überall funktioniert. Man muß einiges selbst in die Hand nehmen: Lärmbeschwerden regelt dann nicht mehr die Geländeverwaltung, für die Security muß man selbst sorgen. Dafür sind die Kosten viel nied-



» Wenn sich Verhandlungen so lange hinziehen, ist das nicht ein schlechtes Zeichen?

**Werner Eckardt:** Nein, hier nicht. Die Verlängerung bis 2015 wollen schließlich alle. Es geht nicht um das Ob, sondern um die Kosten. Ein neues Sicherheitskonzept kostet Geld, neue Verbindungswege, vieles mehr. Das Ganze wird nur fünf Jahre – da wird hart verhandelt.

» Weshalb verlangt die Stadt, dass Willenlos und Metropolis abgerissen werden sollen?

**Werner Eckardt:** Die Gerüchteküche brodelt... Auf das **WILLENLOS** warten tatsächlich die Bagger. Die Stadt verlangt eine Reduzierung der Gastrofläche, und ich nehme lieber im Randbereich was weg als mittendrin. Auf dem frei gewordenen Platz würde ich gern einen Flohmarkt einrichten wie zu **KUNSTPARK OST**-Zeiten, nur ordentlicher. Auch ein Biergarten könnte dort entstehen. Das **METROPOLIS** dagegen wird nicht abgerissen, wir dürfen es wegen der Gastrofläche lediglich nicht mehr als Club nutzen. Es wird zur Konzerthalle umgebaut, weil wir neben der **TONHALLE** ohnehin einen Saal für kleinere Konzerte brauchen.

» Der Abriss, die Öffnung zum Optimol, die Vertragsverlängerung: Über welchen Zeitrahmen reden wir da?

**Werner Eckardt:** Ich weiß es wirklich nicht. Vielleicht noch im späten Winter, realistischer ist wohl Mai oder Juni. Jedenfalls im ersten Halbjahr. Ich bin sicher: Wenn es soweit ist, wird man es mitbekommen – bekanntlich muss man die Feste feiern, wie sie fallen ...

riger. Allerdings würde ich nicht in eine hochpreisige Wohngegend mit entsprechenden Anwohnern gehen, beispielsweise am Maximiliansplatz.

» Sind Q und Willenlos nicht zwei typische Kultfabrik-Clubs?

**Baskim:** Sie haben die Kultfabrik mitgeprägt, aber würden sie gemeinsam an einen anderen Platz ziehen, wären sie bald 'typisch' für diesen Platz. Wer in der Lage ist, mit seinem Club eine unverwechselbare Marke aufzubauen, der wird überall Erfolg haben.

» In der Kultfabrik ist die Chance größer, dass die Leute den Club zufällig entdecken!

**Baskim:** Kaum. Der *PlayersClub* hat gerade das Handtuch geworfen, das *Kalinka* und das *Koi* schließen demnächst. Niemand entdeckt einen Club „zufällig“, nicht in der Innenstadt und nicht in der Kultfabrik. Fürs Q habe ich in den ersten Monaten eine dreiviertel Million für Werbung ausgegeben. Es ist ein Kardinalsfehler von Clubgründern, Kosten nur bis zum Opening zu rechnen und zu meinen, danach käme die Kohle schon wieder rein. Wenn das nicht ein winziger Schuppen von 200 Quadratmetern ist, rechne mit sechs Monaten Anlaufzeit plus eine sechsstellige Summe für Werbung. Dann kannst du loslegen!

» Wenn wir schon bei Expertentipps sind: Was kann man noch falsch machen?

**Baskim:** Zum Beispiel nur den Namen ändern und die Wände streichen. Nach einer Pleite hat ein Club eine Macke weg, die ein bißchen Wandfarbe nicht überdeckt. Man muß total upgraden, um den alten Club vergessen zu machen.

» Du hast vor drei Wochen eine Pizzeria in der Leopoldstraße eröffnet. Man bestellt nach 100-Gramm... was für eine Idee! Ist es der erste Schritt für deinen Rückzug aus dem Nachtleben?

**Baskim:** Ich sah es in Israel und fand es stark: Statt an einer gleichen Pizzeria zu knabbern, wählst du aus 20 Sorten zum Einheitspreis nach Gewicht. Da ist bis 04 Uhr offen, irgendwie also auch Nachtleben. Aber Clubbing fasziniert mich besonders. Ich habe schon wieder einen genialen Architekten in den Staaten entdeckt. Wartet nur ab!

# DEEP SPACE NIGHT

TERMINE MÜNCHEN

THEATERFABRIK

FINALE 2010



04.12. SAMSTAG

14 JAHRE

DEEP SPACE NIGHT

18.12. SAMSTAG

DARKSIDE

THEATERFABRIK

25.12. SAMSTAG

DS-WHITE

GEHEIM LOCATION

31.12. FREITAG

SILVESTER

THEATERFABRIK

WEITERE SONDER-TERMINE UND UPDATES AUF:

[www.DeepSpaceNight.net](http://www.DeepSpaceNight.net)